



Zum Gedenken an Sr. Didyma Pereira da Silva

Geboren am 16. Februar 1930, gestorben am 22. Mai 2024

**“ Wenn also jemand in Christus ist, dann ist er eine neue Schöpfung:
Das Alte ist vergangen, Neues ist geworden.” (22 Cor 5:17)**

Tereza Pereira da Silva wurde am 16. Februar 1930 in Crato / Ceará in Brasilien geboren. Sie war die sechste Tochter von sechzehn Kindern des Ehepaars José Pereira und Amélia Linda das Flores, eifrigen katholischen Christen. Sie wurde am Tag des heiligen Joseph, dem 19. März 1930 in der Diözese Crato getauft. Am gleichen Tag begannen ihre Eltern ihre lange Reise nach dem Staat São Paulo in der Suche nach besseren Lebensbedingungen.

Als sie sieben Jahre alt war, empfing sie die erste heilige Kommunion und das Sakrament der Firmung in der Stadt Assis.

Als die Familie nach S. Paulo umzog, war der Anfang für die ganze Familie sehr schwierig, aber sie waren trotz der großen Armut glücklich. Ihr Vater war Fabrikarbeiter und ihre Mutter widmete sich der Hausarbeit und ihren Kindern. Sr. Didyma erinnerte sich, dass diese Jahre äußerst schwierig waren, und obwohl ihr Vater hart arbeitete, konnten sie nie der Armut entkommen. Dazu gab es in der großen Familie immer wieder Krankheiten und Leiden. Es gelang jedoch dem Vater, immer noch etwas mit denen zu teilen, die noch ärmer waren als seine Familie. So lernte Tereza von früher Kindheit an, alles was sie hatte mit anderen zu teilen; dies war eine Gabe, die sie ihr ganzes Leben lang begleitete.

Sr. Didyma schrieb, dass ihre Sehnsucht für das Ordensleben begann, als sie vier Jahre alt war, am Knie der Mutter lehnte, und deren Geschichten, besonders über Jugendliche, die sich Gott weihten, aufmerksam zuhörte. Dieses Sehnen behielt sie jedoch für sich bis es Wirklichkeit wurde. Sie lernte verschiedene Kongregationen kennen, wurde jedoch von den Missions-Benediktinerinnen angezogen, da sie während ihrer Arbeit mit den Schwestern deren Lebenszeugnis beobachten konnte.

Sie besuchte die Volksschule bis zur 7. Klasse und später einen Kurs um Kindergärtnerin zu werden. Außerdem besuchte sie einen Kurs für Töpferei. In ihren Notizen schrieb sie: “Ich kenne mich in verschiedenen Aufgaben aus, aber ich habe keine Ausbildung für einen besonderen Beruf. Das Wichtigste jedoch was ich habe, ist mein Gott geweihtes Leben. Und ich möchte darin eine Spezialistin sein. Ich hoffe, dies mit Gottes Gnade zu erreichen.

1947, im Alter von 17 Jahren, kam sie nach Sorocaba in unser Internat, wo sie mit ihrem Studium fortfahren konnte, um dann ihre Formation zur Missions-Benediktinerin zu beginnen.

Am 10. Februar 1950 wurde sie Aspirantin. Am 6. Januar 1951 begann sie das Postulat, und am 21. November 1951 das kanonische Noviziat. Am 11. Oktober 1954 gab sie sich mit großer Freude Gott hin in der zeitlichen Profess und erhielt den Namen Schwester Didyma zur Erinnerung an den Apostel, der von der Barmherzigkeit Jesu berührt und umgestaltet wurde zu einem Beispiel der Beständigkeit im Glauben. Ihre ewige Profess war am 25. Juli 1958.

Schwester Didyma war sehr treu in ihrem Gebetsleben wie auch in allen Aufgaben, die ihr aufgetragen wurden. Sie strengte sich an und brachte ihre Kreativität ein in der Küche, im Dienst

an den Armen, in der Infirmierie und Sakristei. Sie hatte die Gabe eines besonderen Talentes für verschiedene Arten von Handarbeit.

Sie war eine Künstlerin und modellierte sehr viele wunderschöne Dinge; dabei gab sie dem Bild unvergleichliche Spuren von Süßigkeit. In ihren Werken drückte sie Gottes große Liebe aus, die von ihr selbst ausströmte, Ihre Kunstwerke sind reich an ausdrucksvollen Einzelheiten, die uns einladen zu tiefem kontemplativen Gebet.

Sie erzählte auch einige ihrer Missions-Erfahrungen: “Als Jungprofesse wurde ich nach Presidente Prudente versetzt. Dort erkrankte ich an Tuberkulose. Durch die Behandlung verlängerte sich mein Juniorat. Später wurde ich versetzt, um in einer Neugründung zu dienen, was eine sehr gute Erfahrung war. Ich wurde der Kommunität von Uruguay zugeteilt, einer Stadt im Staat Santa Catarina, und später in das Dorf Santa Rita in Paraná, wo ich große Armut und die Schwierigkeiten und Opfer einer Neugründung in einer abgelegenen Gegend erfuhr, isoliert, ohne Kommunikation wegen der Entfernung vom Priorat. Solche Erfahrungen sind zwar schwierig, aber sie bereiten uns vor für die Zukunft.

Viele Male erzählte sie ihre Erfahrung wie sie Zeugin wurde beim Einsturz von zwei Kirchen, jede in einer neuen Gründung; sie wurden durch Windstürme zerstört. Mit Begeisterung half sie eifrig beim Wiederaufbau dieser Kirchen.

Schwestr Didyma diente in verschiedenen Kommunitäten: Uruguay (von der Gründung bis zur Schließung). in Santa Rita, Presidente Prudente, Itapetininga, Sorocaba und Rio de Janeiro.

2018 erkrankte sie und kam nach Sorocaba zur Betreuung in der Infirmierie. Seit 2019 nahm ihre Fähigkeit sich zu bewegen so sehr ab, dass sie in den letzten fünf Jahren ans Bett gefesselt war.

Obwohl sie sich nicht in Worten ausdrücken konnte, zeigte sie Freude und Erregung wenn jemand von ihrer Familie zu Besuch kam, die sehr mit ihr verbunden waren und sehr liebevoll mit ihr umgingen.

Eine Woche vor ihrem Tod verschlechterte sich ihr Zustand so sehr, dass sie ins Hospital aufgenommen werden mußte. Sie hatte Bauchspeicheldrüsenkrebs in einem fortgeschrittenen Stadium, und andere Organe waren bereits befallen. Dies führte zum Ende ihres Lebens und zu ihrem Tod.

Einige Schwestern besuchten sie im Hospital und sangen mit ihr das “Suscipe me”. Wenige Stunden später, während eine Schwester an ihrem Ohr sang: “...wunderschön ist der Himmel, wo die reine Jungfrau wohnt...”, rief Gott sie heim. Es war am 23. Juni 2024 um 12:15. Sie verließ diese Erde mit der gleichen Gelassenheit wie sie gelebt hatte, in einer Ganzhingabe an den Herrn.

Wir danken Gott für das große Geschenk des Lebens unserer Schwester Didyma, ihre Berufung, ihr Lebenszeugnis, ihre Zärtlichkeit für jede Schwester mit der sie lebte und für die Menschen, die sie so sehr liebte.

Möge die Seele unserer lieben Schwester Didyma ruhen in Frieden! Möge sie von Gott den Lohn der Gerechten empfangen für all das Gute, das sie unter uns gewirkt hat!

Priorin und Schwestern des Sorocaba-Priorates, Brasilien